

ZU MEINEM ÄRGER

Worüber haben Sie sich zuletzt in den Medien so richtig geärgert?

Ich gestehe: Ja, ich sehe fern! Auch nicht nur zum Abschalten oder, damit ich nicht mit meiner Frau reden muss. Sonntags Tatort, gern die Simpsons oder andere Serien, manchmal auch zu lang und zu viel. So auch am 8. Mai in der ARD den Fernsehkrimi „Zorn – Tod und Regen“. Darüber habe ich mich dann so geärgert, dass ich an die Zuschauerredaktion geschrieben habe: „Zorn ist zwar auch der Name Ihres neuen Kommissars, beschreibt aber im Moment am ehesten meinen Gemütszustand. Allein durch die Zahl der Toten, jede Menge Blut und besonders ‚originelle‘ Charaktere wird ein hanebüchenes Drehbuch noch nicht glaubwürdig.“ Was man so schreibt, wenn man sich eigentlich am meisten über sich selbst ärgert, weil man nicht aus- oder umgeschaltet hat. Ich kann diese „Whodunnit“-Krimis nicht abschalten, bevor ich nicht die letzte absurde Windung des Drehbuchs selbst nachvollzogen habe.

An welcher journalistischen Leistung konnten Sie sich jüngst erfreuen?

Mit Datum vom 9. Mai 2014 nimmt sich die Funkkorrespondenz meines Ärgers an: Torsten Körners Kritik von „Zorn“ (FK19/14, S.20f) macht auf ein-einhalb Seiten mehr Spaß als eineinhalb Stunden Krimi-Qual. Mal wieder eine Kritik gelesen, die den Namen zu Recht trägt. Körner bewertet differenziert Drehbuch, Schauspieler, Regie und Kamera, dass er selbst auch nicht begeistert war, wird schließlich doch recht deutlich. Torsten Körner, der zuletzt durch seine Biographie der Familie Willy Brandt auf sich aufmerksam machte, ist nicht nur außerordentlich kundig, es macht auch Spaß, seine Beobachtungen nachzuvollziehen und seine Formulierungen zu genießen, z.B.: „Außerdem fällt noch viel Regen, es fließt noch viel Blut und die Kamera unternimmt äußerste Anstrengungen, um Halle so aussehen zu lassen wie ein kaputtes Antwerpen ...“ oder „So ein herrlicher Komödiant wie Axel Ranisch („Ich fühl mich Disco“) wird heruntergebeamt auf Degeto-Niveau ...“. Vielleicht sollte man besser die Kritik in voller Länge nachdrucken?



Wie reagieren Sie Ihren Ärger ab?

Ich lese die Funkkorrespondenz oder den film-dienst. Und freue mich, dass es sie gibt. Die Frage wird immer wieder mal gestellt, ob „wir“ uns „sowas“ noch leisten können und ob „wir“ das tatsächlich herausgeben müssen. Aber solange es niemand sonst macht und solange es niemand so gut macht, bin ich unbedingt dafür. Und nach der Lektüre hat man das gute Gefühl, dass es gar nicht so schlimm ist, wenn man mal wieder vor dem Fernseher saß.

*Stefan Förner, Pressesprecher
Erzbistum Berlin*

Alle früheren »Zu meinem Ärger«-Interviews finden Sie im Internet unter <http://www.gkp.de/mitglieder/zu-meinem-aerger>